

Gegenstand: was dem Subjekt „entgegensteht“, worauf die materielle Tätigkeit oder die Erkenntnistätigkeit des Subjekts (des handelnden und erkennenden Menschen) gerichtet ist.

Im engeren Sinne wird der Begriff „Gegenstand“ häufig auch als Synonym für die Begriffe „Sache“, „Ding“, „Objekt“ usw. gebraucht.

Die objektive Realität besteht aus Gegenständen (Elementarteilchen, Atomen, mikroskopischen und makroskopischen Körpern, aus Organismen, Menschen usw.), denen bestimmte Eigenschaften (Prädikate) zukommen und die untereinander in bestimmten Relationen stehen.

Die Gegenstände können in materielle und ideelle eingeteilt werden. Unsere Erde ist beispielsweise ein materieller Gegenstand. Die Tatsache, daß sie ein Planet ist, stellt einen materiellen Sachverhalt dar. Zahlen hingegen sind ideelle Gegenstände, die nur im Bewußtsein existieren. Die ideellen Gegenstände bilden kein unabhängiges „Reich der Ideen“; sie sind vielmehr durch Abstraktion aus materiellen Bereichen entstanden, in denen sie verwurzelt sind, wengleich sie eine prinzipiell andere Qualität haben.

Unter dem *Gegenstand einer Wissenschaft* versteht man die Gesamtheit der Eigenschaften und Relationen der Objekte eines bestimmten Bereichs der objektiven Realität, die von der jeweiligen Wissenschaft erforscht werden.

—► *Erkenntnis*

Gemeinschaft: historisch bestimmte, relativ beständige Form der Vereinigung von Menschen. Jede Gemeinschaft wurzelt in den jeweiligen materiellen gesellschaftlichen Verhältnissen, aus denen sich gemeinsame Interessen, Ziele und Anschauungen ergeben, die ihrerseits ein starkes einigendes Band der Gemeinschaft werden können.

Historisch gesehen waren Gesellschaft und Gemeinschaft ursprünglich, in der Urgesellschaft, wesentlich identisch; mit der Entstehung des Privateigentums an Produktionsmitteln, der damit verbundenen Klassenspaltung der Gesellschaft und der Ausbeutung und Unterdrückung des Menschen durch den Menschen wird die soziale Gleichheit beseitigt, weshalb in den antagonistischen Klassengesellschaften Gesellschaft und Gemeinschaft auseinanderfallen. Gemeinschaften entstehen nun *primär* auf dem Boden der Klassenzugehörigkeit der Individuen und haben ausgeprägten Klassencharakter, was allerdings nicht ausschließt, daß sich auch über die Klassen hinausgreifende Gemeinschaften entwickeln, wenn grundlegende Gemeinsamkeiten der materiellen Lebensbedingungen ihre Basis bilden, wie in der nationalen Gemeinschaft (—► *Nation*). Der Übergang zum Sozialismus, der die Beseitigung des Privateigentums an Produktionsmitteln und aller Formen der Ausbeutung und die soziale Gleichheit und Gleichberechtigung aller Menschen bedeutet, schafft die Möglichkeit, Gesellschaft und Gemeinschaft auf einer höheren Stufe wieder identisch werden zu lassen. In dem Maße, wie die sozialistische Gesellschaft sich entwickelt und festigt, bildet sich die sozialistische Gemeinschaft heraus, die freiwillige und bewußte Vereinigung der gleichberechtigten Mitglieder der sozialistischen Gesellschaft, die unter Führung der marxistisch-leninistischen Partei gemeinsam den sozialen Lebensprozeß gestalten.

Innerhalb der bürgerlichen Philosophie und Soziologie wird „Gemeinschaft“ als sozial-psychischer oder bloß geistiger, auf jeden Fall von der materiellen Basis des gesellschaftlichen Lebens (Produktion) unabhängiger Tatbestand gefaßt und der Gesellschaft gegenübergestellt.

→ *Gesellschaft*